

# Magische Anziehungskraft

## Magneto Guitars T-Wave & T-Wave Sen

Willkommen in der Retro-Moderne: Ehemals Mitarbeiter bei Blade, hat Christian Hatstatt nach über 20-jähriger Erfahrung mit seiner neuen Firma Magneto Guitars eigene Designs aus der Taufe gehoben. Die in Japan handgefertigten Edelgitarren kombinieren mit Blick fürs Detail Spielkomfort, Charakter und – dank der Bestückung mit einem P90-Pickup am Hals – ganz eigene Soundwelten.

Von Nicolay Ketterer

Nach 17 Jahren Produktionsbetreuung von Gitarren in Japan war Christian Hatstatt davon überzeugt, dass die besten Gitarrenbauer der Welt ebendort, in Japan, sitzen. Nachdem er seine eigenen Designs – die vom Spielkomfort an die Blade-Vorgänger erinnern, dabei aber durch Vintage-Charisma bestechen – entwickelte, war für ihn klar, dass hier nur die Handarbeit japanischer Gitarrenbaumeister gefragt sein würde. So produziert die im Elsass sitzende Firma mit dem Namen „Magneto“ in Japan.

Was sich bereits auf der Webseite beim Betrachten der Bilder offenbart hat, wird beim Auspacken der beiden Gitarren noch übertroffen. So sehen wahre Edelgitarren aus: schlicht, und doch durch und durch hochwertig. Jede Kleinigkeit ist durchdacht und jedes Feature strahlt seine Bestimmung aus, nicht zufällig seinen Platz verdient zu haben. Das klassisch gehaltene und doch sehr eigen geformte Pickguard unterstreicht mit seinen Kühlungsschlitzen den „Hot Rod“-Charakter der Instrumente. Die Poti-Knöpfe mit ihrer matten Chrome-Oberfläche wirken





wie edle Arbeitstiere auf der dem frühen Preci entlehnten Control-Abdeckplatte. Als weiteres Detail fällt der eingeschnittene „Aschenbecher“ auf – die T-Style-Brücke mit einem Einschnitt, wie man es beispielsweise von Callaham-Brücken kennt, welche die hohe E-Saite auch zum Zupfen zugänglich hält. Wie die Gitarren selbst, macht auch die ganze Erscheinung einen aufgeräumten und durchdachten Eindruck: Die Magneto Guitars werden in eigenen mattschwarzen, gerundeten Softcases („Mag-Lite“ Cases) geliefert, die äußerst komfortabel, stabil und leicht sind.

### T-Wave

Die „Vanilla Fudge“-Lackierung der T-Wave begeistert mit ihrem hellen, lebendigen Farbton – mit einem Touch echter Bourbon-Vanille jenseits üblicher Creme-Lackierungen. Der Steg macht unmissverständlich klar, wo es langgeht: fetter Twang erster Güte, der nach dem schnellen Attack auch mit viel Sustain stehenbleibt. Der Klang des „Lollar Special“- Bridge-Pickups kommt in der Gitarre hell, glasklar und trotzdem mit ordentlichem Schub zur Geltung. Dabei lässt die T-Wave auch die Raubeinigkeit nicht vermissen, die ich von einem T-Style Modell erwarte. Die Gitarre klingt so, wie man es von einem wirklich guten, bereits eingespielten Instrument erwarten würde: Alles hat im Frequenzspektrum seinen Platz, die Bässe sind straff, voll und definiert, die Mittenwiedergabe ist lebendig und strahlend, die Höhen schimmern perlend daher. Akkorde wie Single-Notes stehen gleichermaßen unangetastet im Raum mit einer ungebrochenen „Hier bin ich!“-Präsenz. Die Zwischenposition entspricht dem, was die Summe der Teile – T-Style Bridge und P90 – vermuten lässt: nasaler Schimmer, nur angedickt mit mehr Masse. Leicht angecruncht ist Stones-Vibe angesagt, mit schöner Definition in den Obertönen. Der unterwickelte Lollar P90 allein hat trotzdem ordentlich Output, klingt vor allem warm mit swooffigen, musikali-

## DETAILS

**Hersteller:** Magneto Guitars  
**Modell:** T-Wave  
**Herkunftsland:** Japan  
**Korpus:** American Alder, 2-Piece,  
**Lack:** Nitrocellulose Finish  
**Farbe:** Vanilla Fudge  
**Hals:** Hard Rock Maple, Medium C  
**Griffbrett:** East Indian Rosewood  
**Bünde:** 6105 Style, 22 Bünde  
**Radius:** 11"   
**Pickups:** Lollar Special T Bridge, Lollar P90 Underwound  
**Elektronik:** Standard 3-Weg-Schalter, 1 Master Volume, 1 Master Tone  
**Sattel:** Knochen, geölt  
**Bridge:** Tune-O-Flex mit „Wilkinson Intonated“-Messingreitern  
**Besonderheit:** handgefertigt, mit Zertifikat  
**Preis:** 2.050 Euro  
**Zubehör:** Magneto „Mag-Lite“ Case

**Modell:** T-Wave Sen  
**Korpus:** Sen Ash, 2-Piece  
**Farbe:** Black Oil Sen  
**Pickups:** Magneto MTL-2 Bridge, MTP-2 Neck  
**Besonderheit:** handgefertigt, mit Zertifikat  
**Preis:** 1.995 Euro  
**Zubehör:** Magneto „Mag-Lite“ Case

[www.magnetoguitars.com](http://www.magnetoguitars.com)



schen Mitten. Das erinnert direkt an eine Les Paul Goldtop mit entsprechender Bestückung – nur eben spritziger durch diese T-Style-Gitarre. Hier zeigt sich einmal mehr, wie gut sich der P90-Pickup im T-Style-Design macht. Und für Gitarristen wie mich, für den Humbucker nicht das richtige sind, könnte das der goldene Mittelweg sein.

### T-Wave Sen

„Sen Ash“ ist eine japanische Esche-Holzart, die bei den meisten früheren Blade-Gitarren verwendet wurde. Sie war für den wärmeren, „atmenden“ Grundklang der Instrumente in den Mitten mitverantwortlich. Im Vergleich zur Erle-T-Wave klingt die Sen Ash-Variante trocken gespielt entsprechend etwas perkussiver und wärmer, was auch auf das matte Öl-Finish zurückzuführen ist. Abgesehen vom Finish ist die T-Wave Sen mit dem Standard-Modell identisch. Lediglich als Pickups kommen hier statt den beiden Lollars zwei hauseigene Tonabnehmer zum Einsatz.

### Sound

Was sich trocken angekündigt hat, kommt auch über den Amp zum Vorschein: Die warmen Mitten des Sen Ash

Bodys verleihen der Gitarre einen leicht mittenbetonten, singenden Grundcharakter, der trotzdem Offenheit besitzt und die Direktheit der T-Style-Gitarre vermittelt. Die hauseigenen Pickups nehme ich als eigene Geschmacksrichtung wahr, sie klingen in Kombination mit dem Holz ausgezeichnet. Verglichen mit den Lollar-Tonabnehmern hat der Bridge-Pickup etwas weniger Output, dafür aber eine sehr raue, kernige Mittenwiedergabe, die geradezu nach einem Crunch Sound verlangt. Der P90-Halspickup besitzt eine ähnliche Klangfülle, ist aber deutlich offener und heller als das Lollar-Pendant, was dem mittenbetonten Grundsound des Sen Ash-Holzes entgegenkommt. Während die „normale“ T-Wave den Unterschied zum P90 Pickup durch eine wärmere Wiedergabe sehr deutlich zeichnet, klingt der offene P90 dann im Sen Ash-Modell eher nach einem vollen, fetten T-Style-Halspickup, der die Muskeln spielen lässt. Die Zwischenposition ist auch hier die Summe der Teile: Die rauen Mitten und der Twang der Bridge-Pickups, gepaart mit der Offenheit und dem Schub des P90-Pickups, ergeben einen warmen, strahlenden Gesamtsound mit unaufdringlichen Höhen. Würde Mark Knopfler einen cleanen Tele-Sound suchen, die T-Wave Sen wäre Kandidat für (s)eine Hauptgitarre. Der Vergleich kommt nicht von ungefähr: Das weiche, offene und kernige Obertonspektrum der Gitarre und der Pickups erinnert an die warm klingenden Schecter Monster-

tone-Pickups, die allerdings mit ihrem ebenso fetten Output dann doch manchen Amp überfahren haben.

Der Punch und die Klarheit, den die beiden Instrumente transportieren, fällt vor allem im Akkordspiel auf, mit dem, was die Amerikaner gemeinhin gerne als „String Definition“ bezeichnen: Jede Saite bleibt feinzeichnend hörbar im verwobenen Akkord, und auch die Lautstärke der einzelnen Saiten ist perfekt ausbalanciert. Nichts muss durch das eigene Spiel kompensiert werden, um allen Saiten die gleiche Durchsetzungsfähigkeit abzurufen.

Die einfache Bespielbarkeit, gepaart mit dem Sound, führt bei beiden Gitarren dazu, dass sich die Magneto schnell wie ein neuer alter Freund anfühlt, den man gleich lieb gewonnen hat. Der nicht zu dicke und nicht zu dünne „Medium C“-Hals mit 11-Zoll-Radius macht aus der Gitarre ein Vintage-Flitzbrett (ein Begriff, der sich bisher in den meisten Fällen ausgeschlossen hat), was – zumindest bei mir – direkte Auswirkungen hat: Die Feinheiten klingen sauberer! Im Gegensatz zu einem flachbrüstigen Schummelbrett wird einem hier wenig geschenkt. Die Magneto belohnt Fummelspieler nicht wirklich. Man muss trotzdem noch „um den Ton kämpfen“, aber dabei herrschen Sonne und 25 Grad: Hat man das Tor zur Ton-

Festung erklommen, stehen keine weiteren Hürden im Weg. Anders ausgedrückt: Die Magneto belohnt, wer sich seinen Ton erspielt hat, indem sie ihn ihm ohne Einschränkungen zurückgibt.

### Finale

Einziges Problem bei der Nummer: Welche darf's denn sein? Beide haben ihre Vorzüge und werben mit Spielfreude um die Gitarristengunst. Die Magneto-Gitarren umgehen das Wagnis des Zeitkolorits, das T-Style-Modelle an sich mitbringen. Stattdessen vereinen sie die berühmte T-Style-Ehrlichkeit mit einem komfortablen Brett. Und – das spricht für die Qualitätskontrolle bei Magneto – beide Exemplare strahlen die gleiche Lebendigkeit aus. Neben den beiden Modellen bietet Magneto auch eine dritte Variante an, die T-Wave mit Erle-Korpus und Magneto-eigenen Pickups statt der getesteten Lollar-Ausführung, für 1.850 Euro. Kleine Randnotiz: Der Blick für das Detail bestätigt sich im ganzheitlichen Konzept, nämlich auch in den Saiten, die auf den Magneto-Modellen ab Werk aufgezogen werden und im Test durch ihre lang anhaltende Klangfrische auffielen. Christian Hatstatt bringt hier seine diesjährige NAMM-Entdeckung, die Saiten von Curt Mangan ([www.curtmangan.com](http://www.curtmangan.com)), zum Einsatz. ■

Anzeige



**Travis  
Bean**™  
— GUITARS & BASSES —  
[www.travisbean.de](http://www.travisbean.de)